

Außerordentliche Vorlesungen.

Am Joanneum wurden schon in den ersten Jahren seines Bestehens und eben so in der neuesten Zeit auch Vorträge über solche

***) Ueber die k. k. Montan-Behranstalt, siehe: Reichsgesetzblatt vom Jahre 1849. Nr. 120.**

Gegenstände gehalten, die zum Theil in keinem Zusammenhange mit der Tendenz des Institutes standen, und die, wenn auch dieses der Fall war, als außerordentliche Vorträge gegolten haben.

So hielt im Jahre 1813, veranlaßt durch die andauernden Kriege, der ausübende Wundarzt Carl Manzini Vorträge über Feldkriegs-Arzneikunde und medicinische Polizei für den Soldatenstand; und in den Jahren 1814, 1815 und 1816 las der k. k. Professor Dr. Schallgruber an Sonn- und Feiertagen über die Rettungsmittel für Scheintodte, und der in plötzliche Lebensgefahr Gerathenen, welche Vorträge durch eine a. b. Entschließung an allen Lyceen der österreichischen Monarchie angeordnet waren.

Nach langer Unterbrechung begannen solche a. o. Vorträge erst wieder im Jahre 1845. Professor Dr. Unger eröffnete damals Vorträge über Geognosie, Geologie und Paläontologie, Johann Winkovitsch las dann im Jahre 1847 über Stenographie, Ferdinand Gatti, in den Jahren 1848, 1849 und 1850 über allgemeine Weltgeschichte, Leopold Bondi in den Jahren 1848 und 1849 über Mnemonik, Dr. Ludwig Schmarba in den Jahren 1849 und 1850 über specielle Anthropologie, der Realschul-Professor Johann Rogner in den Jahren 1851 bis 1855 über Trigonometrie, und der k. k. Ingenieur-Assistent Podovin Lippert in den Jahren 1853, 1854 und 1855 über Technologie. Im Jahre 1855 begann der Landesarchäolog Carl Haas die durch den historischen Verein für Steiermark veranlaßten Vorlesungen über Archäologie und christliche Kunstgeschichte, 1859 habilitirte sich derselbe, und hält nun als Privat-Dozent Vorträge über Geschichte der Architektur besonders für die Hörer der Baukunst in Verbindung mit Zeichenstunden, in welchen bei Lampenbeleuchtung nach Modellen gearbeitet wird. Seit dem Jahre 1847 gibt der Professor der französischen Sprache an der steiermärkisch-landschaftlichen Realschule August Plisnier Vorlesungen über französische Sprache und Literatur, seit 1859 hält Dr. Heinrich Posener Vorträge über Stenographie, und

im Jahre 1861 begann der geprüfte Sprachlehrer Moriz Bolle mit höherer Erlaubniß auch Vorlesungen über englische Sprache.

Der Turn-Unterricht, den seit 1850 August Augustin oder dormalen sein Supplent Dr. Schreiber ertheilt, wird durch eine Remuneration von 300 fl. aus dem landschaftlichen Domestticum unterstützt, dafür ist der Turnlehrer aber verpflichtet, eine Anzahl unbemittelter Hörer der Technik an dem Unterrichte im Turnen und Schwimmen unentgeltlich Theil nehmen zu lassen.

Vorbereitungscurs.

Es ist schon früher erwähnt worden, daß im Jahre 1850 ein abgesonderter Lehrcurs zur Vorbereitung für die technischen Studien errichtet wurde.

In diesen sogenannten Vorbereitungsjahrgang, der gemäß der Natur seiner Lehrfächer und seiner Schüler den Character einer Ober-Realschule hatte, wurden alle aus dem technischen Unterrichte ausgeschiedenen Vorbereitungs-Gegenstände, als: Elementar-Mathematik, Elementar-Zeichnen, die deutsche Sprache und die Naturgeschichte aller drei Reiche zusammengestellt. Er ward zu Gunsten jener Böglinge eröffnet, die das 17. Lebensjahr zurückgelegt, und sich mannigfaltige, jedoch für den Eintritt in die höheren technischen Studien noch nicht hinreichende Kenntnisse erworben hatten; ferner aber auch für solche Individuen, die in verschiedenen practischen Dienstleistungen zu einem so reifen Alter gelangt waren, daß sie den Ernst des Lebens, so wie den Werth der Zeit vollkommen kennen gelernt hatten, und sich in Anbetracht dessen gerne die doppelte Anstrengung gefallen lassen wollten, um das Fehlende nachzuholen, was ihnen bei der Reife ihres Geistes und Körpers auch fast immer gelang. Obschon der Zubrang in diesen Lehrcurs Anfangs sehr beträchtlich war, somit seine Nothwendigkeit, wenigstens für so lange, bis die ständische Ober-Realschule eröffnet wurde, nicht in Abrede gestellt werden konnte; so waren die Lehrkanzeln doch nicht systemisirt, und der Unterricht in den genannten Gegenständen wurde von den betreffenden Professoren des Joanneums und der Realschule ertheilt.

Als jedoch die Oberrealschule ihre Thätigkeit entfaltete, mußte dieser Jahrgang von selbst sein Ende finden, der eigentlich doch nie genügt hatte, die Ober-Realschule vollständig zu ersetzen. In Anbetracht dessen hob das k. k. Unterrichts-Ministerium mit Erlaß vom 7. October 1856 den Vorbereitungs-Jahrgang auf, und führte dagegen einen neuen Cours über die höheren Theile der Elementar-Mathematik sammt dem vorbereitenden Zeichnen als ersten Jahrgang der technischen Studien ein, wie selber mit dem besten Erfolge noch jetzt besteht. *)

Zur regelmäßigen Vorbereitung für die technischen Studien dient aber eigentlich die

Realschule.

Wenn gleich diese Lehranstalt schon bei ihrem Beginne sich als eine vom Joanneum getrennte, selbstständige darstellte, so dürfte ihr doch hier eine kurze Besprechung in so ferne zu widmen sein, als sie auf die nachhaltige und lebensfrische Fortentwicklung der technischen Studien von großem Einflusse ist.

Die Veranlassung zur Gründung dieser und vieler anderer Realschulen in der Monarchie war eine a. h. Entschliebung vom 7. December 1825, welche in Folge des näheren Eingehens in die Jahresberichte über den Zustand der philosophischen Studien-Anstalten in den Jahren 1823 und 1824 erlassen wurde. Darin ward befohlen, daß, weil sich die Zahl der Schüler an den philosophischen Lehranstalten der einzelnen Provinzen sehr vermehrt habe, und die in ihren Studien so weit vorgerückten Jünglinge sich schwer zum Eintritt in das bürgerliche Leben entschließen, daher, wenn die Kirche und der Staat ihrer nicht bedürfen, in eine kümmerliche Existenz oder in Versuchung gerathen, ihren Unterhalt auf unrechtem, und bei geübten Kräften und Geschicklichkeit bedenklichen Wegen zu suchen, allen Vän-derstellen aufgetragen werden soll, auf die Verminderung der Gymnasien, wo deren zu viele sind, und auf eine bereits eingeschärfte Genauig-

*) Siehe pag. 170.

keit im Classificiren zu bringen, damit Studierende, die keine Fortschritte in den Wissenschaften hoffen lassen, noch früh genug sich dem Handwerker- und Bürgerstande zuwenden können. Auch wurde angeordnet, besonders auf Vermehrung und Vervollständigung der technischen Studien-Anstalten, deren damals nur sehr wenige in Oesterreich bestanden, hinzuwirken.

Die Studien-Hofcommission setzte von diesem a. h. Erlasse die Länderstellen zur Darnachachtung und zur Anwendung nach den diesfälligen Umständen in der Provinz mit der Bemerkung in Kenntniß, daß es im Absehen auf Anstalten für technische Ausbildung hauptsächlich darauf ankomme:

1. Die vierte Classe der Normalschule nach Wichtigkeit zu behandeln;
2. die in dem Lehrplane für philosophische Studien liegenden Mittel zur Ausbreitung technischer Kenntnisse wohl zu benützen;
3. bei den schon bestehenden technischen Lehranstalten hauptsächlich über den guten inneren Stand und häufige Benützung zu wachen;
4. wo bereits Verhandlungen über die Einrichtung und Reorganisation solcher eigener Anstalten im Zuge sind, selbe mit aller Thätigkeit zu fördern, und
5. wo noch keine solche Anstalten bestehen, den Sinn für deren Errichtung und Theilnahme möglichst zu wecken und zu unterhalten.

Dieses alles ward auch den Ständen der Provinz Steiermark mitgetheilt, und von ihnen insbesondere eine Aeußerung verlangt, wie der Unterricht in den technischen Gegenständen am Joanneum allgemein gemacht werden könne.

Durch diese Einleitungen fand sich auch das hochwürdige fürstbischöfliche Seckauer Ordinariat, als oberster Leiter des Diöcesan-Volksschulwesens veranlaßt, seine Ansicht und seine Wünsche auszusprechen, da ihm nicht allein die Pflege der bestehenden Schulen, sondern auch die Sorge für eine heilsame Zukunft der von Jahr zu Jahr aus der Volksschule strömenden Jugend am Herzen lag.

In diesem Sinne übergab das genannte Ordinariat im Jahre 1827 über Antrag des Handelsstandes in Graz einen Vorschlag zur Errichtung einer Realschule am Joanneum, und da diese Verhandlung zu keinem entsprechenden Ziele führte, unterbreitete dasselbe am

11. Jänner 1832 der Regierung die Bitte, es wolle die Errichtung einer, einerseits an die deutschen Hauptschulen und andererseits an das Joanneum sich anschließenden Realschule in ernstliche Ueberlegung gezogen werden. Diese so wichtige Angelegenheit, von dem k. k. Subernium an die Stände geleitet, wurde nun auf dem steiermärkischen Landtage zum Gegenstande mehrerer Verhandlungen, in denen man die Erfordernisse, die Art der Organisirung und die Mittel zur Gründung und zum Unterhalte einer solchen Schule erörterte.

Am 3. April 1833 forderte das k. k. Subernium die Stände auf, ein Gutachten abzugeben, ob den Lehranstalten der technischen Abtheilung am Joanneum zur Beförderung der Industrie und zur wünschenswerthen Ausbildung der erwerbenden Classen in Steiermark eine größere Ausdehnung gegeben werden könne. Für den Fall aber diese Ausdehnung der Lehranstalt dem Interesse des Institutes nicht anpassend gefunden werde; erwarte man die Vorlage der bisher gepflogenen Verhandlungen, damit auf einem andern Wege die vollständige Organisirung einer technischen Schule, welche für sehr viele Künste und Kunstgewerbe, ja selbst für öffentliche Aemter von großem Nutzen ist, und deren mögliche Begründung im Willen Sr. Majestät liegt, versucht werden kann.

In Folge dieses Auftrages forderte der ständische Ausschuss das Curatorium des Joanneums zur Abgabe einer diesfälligen Aeußerung auf. Am 17. November 1837 erstattete dasselbe nach gepflogenen umständlichen Erhebungen einen detaillirten Bericht über die Errichtung einer Realschule, und stellte unter Einem die dazu führenden Anträge, und am 1. December 1837 legte der ständische Ausschuss das gesammte Operat dem Subernium vor.

Wie es vom Patriotismus der Stände des Landes, die für gemeinnützige und wohlthätige Anstalten auch die größten Anstrengungen nicht scheuten, zu erwarten war, faßten sie auf dem Landtage am 17. April 1838 den Beschluß, in Anbetracht der Ermangelung anderer Fonde, die Gründung und den Unterhalt der beabsichtigten Realschule nach einem von den Curatoren des Joanneums am 24. Februar 1840 entworfenen Organisationsplane ganz allein auf Kosten ihres Domesticalfondes zu übernehmen, für welches Anerbieten

Se. Majestät ihnen am 4. Mai 1841 das allerhöchste Wohlgefallen aussprach.

Mittlerweile ergab sich auch eine willkommene Gelegenheit, der im Entstehen begriffenen Realschule ein würdiges Unterkommen zu verschaffen. Der zum Abschlusse gekommene neue Grund- und Häusersteuer-Cataster von Steiermark erheischte eine sichere Aufbewahrung der kostbaren Vermessungs- und Schätzungsacten, und es lag an den Ständen, den verfassungsmäßigen Verwaltern des Steuerwesens, diesen Bedürfnissen durch eine bleibende Fürsorge entgegen zu kommen. Sie beschloffen daher, auf eigenem Grunde ein mit der ständischen Bildergalerie zusammenhängendes ansehnliches Gebäude, dessen Erdgeschos und erstes Stockwerk dem Catastral-Mappen- und Acten-Archive, dessen zweites und drittes Stockwerk aber der Realschule gewidmet sein sollte, aufzuführen. Im Herbst des Jahres 1842 war der Bau bereits so weit vollendet, daß die beiden unteren Geschosse ihrer Bestimmung gemäß verwendet werden konnten. Bezüglich der Realschule aber waren die zwischen den Ständen und den dazu berufenen hohen Behörden gepflogenen Verhandlungen über die nöthigen Detailbestimmungen noch nicht zu Ende gebracht.

Desto schneller jedoch ward diese Angelegenheit ihrer Vollendung zugeführt, nachdem die a. h. Entschließung am 30. Jänner 1844, kraft welcher Seine Majestät den vollständig ausgearbeiteten Organisations-Plan der Realschule zu genehmigen geruhten, eingelangt war. Mit möglichster Beschleunigung wurden behufs der Besetzung der systemisirten Lehrstellen die gesetzlich erforderlichen Concurrenzen abgehalten, die entsprechenden Vorschläge erstattet, und die nöthigen Einleitungen zur inneren Einrichtung der Realschule getroffen, und so ergab sich unter der ungemein förderlichen Mitwirkung der Regierungsbehörden der höchst erfreuliche Erfolg, daß noch vor dem Ablaufe des Jahres 1845 alle Lehrkanzeln besetzt waren und nichts mehr verhinderte, die neue Lehranstalt mit Beginn des Schuljahres 1846 in das Leben einzuführen.

Am 2. October 1845 fand die Eröffnung der Realschule mit einer der Anerkennung ihrer Wichtigkeit entsprechenden Feierlichkeit statt, ein Fest, das nicht allein durch die ehrende Theilnahme der vor-

nehmsten Behörden des Landes und zahlreicher Zeugen aus allen Ständen, sondern auch durch die Gegenwart Sr. kaiserlichen Hoheit, des erhabenen Gründers des Joanneums und Schöpfers so vieler gemeinnütziger Vereine in Steiermark, ausgezeichnet und beglückt wurde.

Diese Schule war in ihrer Organisation mit jener am k. k. Polytechnikum in Wien, welche zum Vorbilde diente, übereinstimmend. Sie bestand aus zwei Jahrgängen, in welchen beiden abgeforderte Lehrstühle für den Religionsunterricht, für die deutsche, französische und italienische Sprache, für Geographie, Elementar-Mathematik, Zoologie, Botanik und Mineralogie, für technische Zeichnung und Kalligraphie errichtet waren. In diesen Gegenständen sollten die Schüler nicht nur einen gründlichen theoretischen Unterricht, sondern auch jene praktische Gewandtheit erlangen, durch welche sie eben sowohl für die mittleren Kreise des bürgerlichen und gewerblichen Lebens, als zum Eintritte in die höheren technischen Studien die gewünschte Tauglichkeit erhielten.

Der Besuch der Realschule stieg von 87 Schülern im ersten Jahre bald auf 150 und darüber, was zum Beweise dient, daß man die Nothwendigkeit und den Nutzen dieses Institutes vielseitig empfand und würdigte. Doch mußte sich bald die Wahrnehmung ergeben, daß eine zweijährige Oberrealschule ein zu geringes Ausmaß habe, um den Jünglingen von der Volksschule bis zu den höheren technischen Studien als eine sichere ausreichende Brücke dienen zu können. Die nachträgliche Ergänzung der von der Jugend mitgebrachten, sehr mangelhaften Vorkenntnisse erst zur Aufgabe der Realschule zu machen, wäre ein Aufgeben des dieser vorgesteckten eigenen Zieles, die Nichtbeachtung jener großen Lücke aber eine Verzichtleistung auf den Nutzen eines weiteren Unterrichtes gewesen. Diesem Uebelstande möglichst abzuhelpen, wurden verschiedene Maßnahmen getroffen, um denselben aber gänzlich und überall zu beseitigen, befahl Se. Majestät, daß in der Monarchie eine hinreichende Zahl von Unterrealschulen mit drei Jahrgängen errichtet, und daß die Oberrealschulen um einen Jahreskurs erweitert werden sollen.

In Folge dessen leitete das hohe k. k. Unterrichts-Ministerium

schon im Monate April 1851 bei dem ständischen Ausschusse solche Verhandlungen ein, welche zur baldigen Reorganisation der Oberrealschule, und zur Bildung einer mit ihr zu verbindenden vollständigen Unterrealschule in Graz dienlich sein konnten. Die diesfälligen Berathungen wurden gepflogen, und die Studien-Direction übergab der k. k. Landesschulbehörde unter dem 21. November 1851 den letzten Plan für diese Schule und die mit ihr vorzunehmende Umgestaltung.

Mit a. h. Entschließung vom 8. April 1855 genehmigte Se. Majestät auch die mit patriotischer Opferwilligkeit gegebene Erklärung des ständischen Ausschusses, die für die Herstellung und Erhaltung einer vollständigen Realschule erwachsenden Kosten aus dem st. st. Domesticalfonde decken zu wollen, so daß eine neue dreiclassige Unterrealschule errichtet, und die Oberrealschule durch einen dritten Jahrgang erweitert werde. Die Eröffnung der nun vervollständigten Realschule geschah am 6. October 1855 auf eine feierliche Weise, wobei abermals, so wie vor zehn Jahren bei Eröffnung der Oberrealschule, der hochwürdige Abt zu Rein, Ludwig Crophius, als Studien-Director unvergeßliche Worte der Erhebung zu den Gästen und zur versammelten Jugend sprach.

Bei dem Beginne des Schuljahres 1856 ward endlich auch die sechste Classe eröffnet, und somit besteht seit jenem Jahre das steierm. landschaftliche Realschul-Institut in ganzer Vollständigkeit, und die technischen Studien erhalten nun von dort vollkommen vorbereitete, mit allen Kenntnissen des bürgerlichen Lebens ausgestattete Jünglinge. Der Personalstand der Realschule besteht aus einem Director, zwölf definitiv angestellten Professoren, drei Supplenten, zwei Assistenten und drei Lehrern freier Fächer.